

Art.

KUNST & KULTUR



VON LIEBE UND ANGST

Vom 24. April bis 6. Juni ist Mia Florentine Weiss mit ihrer Ausstellung „Those in love live in fear“ zu Gast in Birgit Fraisl's artdepot in der Innsbrucker Maximilianstraße 3. Eröffnet wird die Schau mit der Live-Performance „Please touch! (touching can heal the art)“ am 23. April um 19 Uhr. Weiss verbrachte 10 Jahre damit, die Kontinente unserer Erde zu bereisen und diese Reise mit verschiedensten ihr zur Verfügung stehenden Medien zu dokumentieren, während sie jedem, dem sie begegnete, die immer gleiche Frage stellte: What is your place of protection? Mit ihrer hinterfragenden Kunst versucht Weiss den Zuschauer sowohl zu animieren als auch zu ermutigen, seine eigenen Antworten darauf zu formulieren. // www.artdepot.co.at

Vorschau: Von 8. bis 15. Juni stellt Künstler Albert R. Hofer unter dem Titel „acht tage“ Figuren und Bilder im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Blitzlichter“ im artdepot aus.



(C) Irene Rabeder

SAX 'N' MORE

Mitte März feierte Saxophonistin Maria Kofler ihr 15-jähriges Jubiläum auf Schloss Ambras. Seit eineinhalb Jahrzehnten feilt die hübsche Tirolerin an ihrem ganz eigenen Stil und interpretiert Jazz, Pop und Rocksongs völlig neu auf dem Saxophon – von Standards wie „I did it my way“ bis Heavy-Metal-Songs wie „Nothing Else Matters“. Derzeit spielt sie ihr Solo-programm „sax 'n' more“ – wo auch Klarinette und Flöte gerne zum Einsatz kommen und das es neben „Have a nice day“ als eigene CD gibt.

Wer Maria Kofler lieber live hört, kann sie für Events jedweder Art buchen, von der abendfüllenden Hintergrundmusik bis zum Konzert. Viele Tiroler Firmen (und nicht nur die!) wissen die One-Woman-Show bereits zu schätzen, für das ÖOC hat sie sogar den VIP-Bereich des Olympiahauses in London bespielt.

// www.maria-kofler.at



(C) Fotowerk Aichner

MUTTERSÖHNCHEN RELOADED

Aufgrund des großen Erfolges im vergangenen Jahr wurde das Stück „Muttersöhnchen“, geschrieben von Kellertheater-Chef Manfred Schild höchstpersönlich, heuer wieder ins Programm genommen. Noch bis 20. April schwadronieren vier Männer, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, über das Leben ... und das Verhältnis zu ihren Müttern. Herrlich komisch, ironisch und überspitzt, aber im Kern doch irgendwie wahr. Und so ist Muttersöhnchen eine feine Komödie über Männer am Rande der Nabelschnur, deren Szenarien sich ausgerechnet dort abspielen, wo Männer noch richtige Männer sein können: am Fußballplatz.

Was bei der Premiere deutlich wurde: Das Stück scheint eher Frauen anzuziehen, die zahlreich im Keller saßen und wissend nickten, während die einigen wenigen Männer den vorgehaltenen Spiegel nur schwer ertrugen. Dass nur eine Handvoll männlicher Besucher zugegen war, könnte allerdings auch daran liegen, dass just am Premierenabend das Spiel Barca : Milan im Fernsehen lief. // www.kellertheater.at